

Der Nebraska Staats-Anzeiger u. Herald

nebst Beiblättern:

„Sonntagsblatt“ und „Acker- u. Gartenbau-Zeitung“

Ist die beste und größte deutsche Zeitung des Westens. Der „Anzeiger und Herald“ erscheint wöchentlich, 8—10seitig; das „Sonntagsblatt“ ebenfalls wöchentlich, 8seitig; die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ gleichfalls wöchentlich, in kleinerem Format, jedoch durchschnittlich etwa 20 Seiten enthaltend.

Sämtliche Blätter enthalten eine Fülle des besten Lesestoffes jeder Art für die Familie, den Geschäftsmann, Farmer, Gärtner, Viehzüchter, sowie auch für die Jugend.

Unterhaltend und belehrend.

Alle drei Blätter nur \$2.00 pro Jahr.

Unsere Gratisprämien.

Alle unsere Abonnenten, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten eine Gratis-Prämie, bestehend aus einem Band

Unterhaltungsbibliothek,

enthaltend Romane und Novellen. Wir geben hier die vorrätigen neuen Nummern nebst Inhalt an. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und enthält eine oder mehrere vollständige Geschichten. Bei Auswahl genügt es, nur die Nummer anzugeben:

- | | |
|---|--|
| No. 11.—Die Weißen und die Blauen.
Roman von Ludwig Fabich. | No. 21.—Aus Nacht zum Licht.
Roman von Hugh Conway. |
| No. 12.—Das verhängnisvolle Kreuz.
Roman von Franz Zitzler. | No. 22.—Die Jagd nach dem Glück.
Roman von E. Westerström. |
| Weibliche Rache.
Novelle von F. v. Hohenhausen. | Der Schatz vom Sattansmoor.
Novelle von Valduin Röhlfen. |
| No. 13.—Des Amerikaners Wort.
Roman von Doris Frein v. Spätgen. | No. 23.—Um der Liebe Willen.
Roman von E. Schwarz. |
| Das Redaillon.
Roman von E. A. König. | Ohne Fehl.
Roman von Ernst v. Waldow. |
| No. 14.—Gewagtes Spiel.
Roman von E. H. von Debenroth. | No. 24.—Das Unglücks Haus.
Roman von Elie Berthel. |
| No. 15.—Unverföhlich.
Roman von Friedr. Friedrich. | Hart am Rande.
Roman von F. Klind. |
| Im Banne der Leidenschaft.
Novelle von E. Lohde. | No. 25.—Eine Jugendsünde.
Roman von Hermine Frankenstein. |
| No. 16.—Ein Staatsgeheimnis.
Roman von Julius Roge. | No. 26.—Die gelbe Rose.
Roman von Hans Wachenhusen. |
| Ein sensationeller Prozess.
Criminal-Novelle nach dem Leben von Heinrich Köhler. | No. 27.—Die Entführung.
Roman nach dem Englischen von W. Rosen. |
| No. 17.—Frauenliebe.
Roman von H. Berkow. | No. 28.—Das Totenzimmer im Schlosse Orion.
Historischer Roman von Geo. F. Born. |
| Getreu bis in den Tod.
Novelle von Paul Heyse. | No. 29.—Die Stieftochter, oder: Wer gewinnt?
Roman von J. F. Smith. |
| No. 18.—Aus Leidenschaft.
Roman von Friedr. Friedrich. | No. 30.—Ein neues Geschlecht.
Roman von Eugen Hermann. |
| Ein Herz vom Gold.
Novelle von E. Herbert. | Der Degen Karl XII.
Roman von Hermann Hirschfeld. |
| No. 19.—Die Erbtar.
Roman von Johannes von Demail. | |
| No. 20.—Im tiefsten Fort.
Roman von E. Haidheim. | |

Wer mehr als eine No. haben will, erhält dieselben für den Verkaufspreis von 25 Cents pro Band.

Kühnerer fliegende Blätter Kalender

für 1901, den wir ebenfalls als Gratisprämie geben. Dieser Kalender kostet sonst 25c und ist das lustigste der lustigen Blätter.
Auser diesen Gratisprämien geben wir von Zeit zu Zeit besondere Spezial-Prämien gegen geringe Nachzahlung und werden diese besonders angezeigt. An dieser Stelle wollen wir nur auf eine aufmerksam machen und das ist:

Büchlers' s

Universal Konversations-Lexikon,

ein Werk, das Jeder haben sollte und welches wir unseren Abonnenten gegen Nachzahlung von nur einem Dollar liefern. Ladenpreis dieses Buches ist \$3.75, doch wer ein hat, würde es nicht für \$10 verkaufen, wenn er kein anderes niedriger erhalten könnte. Wir haben noch eine Anzahl Exemplare und wenn dieselben vergriffen sind gibt es keine mehr unter dem Ladenpreis. Befordert Euch also dieses wertvolle Buch. Bedeutet: Nur einen Dollar für eine ganze Enzyklopädie. Bestellungen von auswärtig müssen 30 Cents für Porto hinzugefügt werden.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald,

P. O. Box U. 305 W. 2nd St., Grand Island, Neb.

Dichtergruß aus Amerika.

Von Anno Franke. *)

Ich weiß von einem Lande, dem bietet Jahr um Jahr Des reicheren Glanzes Fülle die Hand des Schicksals dar.
Aus Flächen unermeßlich, aus tiefem Bergeschacht,
Reißt golden ihm die Ernte, quillt ihm der Erze Frucht.

Gewaltige Ströme rauschen, rings flutet das Weltmeer,
Aus Urwald und aus Prairie stürmt trotziges Leben her,
Und in dem Bolle brauset titanenhafter Sinn,
Noch allem Höchsten greifet sein ledes Wa-gen hin.

Es rüttelt an den Bergen, es taucht in Meer-schlund,
Es spannt die Eisenbahn um Feld und Ur-waldgrund.
Es thümt Quader auf Quader bis zu den Vollen gran—
So werfelt es und hämmert an der Freiheit Riesenbau.

Ein ander Land auch fern' ich, ein Land gar lieb und werth,
Dort wird vergangener Zeiten Geheimnis noch gerührt;
Dort führen noch die Wälder manch dun- kles Segenwort;
Dort rauscht's noch in den Wogen vom Mi- belungenort;

Dort ragen noch alte Dome, dunkel und wun- dergleich,
Dort sehnen noch Kinderherzen sich nach dem Him-melreich.
O Deutschland, von all deinen Kindern lieb- tes dich so sehr,
Als wir, die fern von dir sind, die Deutschen über'm Meer!

Du bist und mehr als Mutter, du bist unsres Lebens Ruh,
Du bist unser Träumen und Trachten, unsrer Arbeit Segen bist du.
Du lebst dem rastlosen Wagen bedächtig Maß und Zeit,
Du weisest dem hastigen Bilde den Weg zur Ewigkeit.

O, Deutschland, hier der Länder unter weitem Himmelreich,
Nimm an zum Ehrentage den Gruß der Neuen Welt!

*) Der bekannte Professor für deutsche Literatur an der Harvard-Universität hat obigen Gedicht als einen Gruß der Deutsch-Amerikaner zur fünfzigsten Jubelfeier des Germani-schen Museums in Nürnberg überbracht.

Fürstliche Grobheiten. Als Christian IV., König von Dänemark und Norwegen, Vorwände zu erneuertem Streit mit dem Hause Wasa suchte, erhielt er von dem Schwedenkönig Karl IX., obgleich dieser durch einen Schlag-anfall im Sprechen gehindert war, nachstehenden Brief: „Wir Karl IX., König von Schweden u. s. w. lassen Dich wissen, daß Du nicht als ein christlicher und ehrlicher König gehandelt hast. Stelle Dich nach der alten Gewohnheit der Goten wider uns im freien Felde zum Kampfe ein, mit zwei Deiner Kriegsknechte. Wir werden Dir in ledernem Koller, ohne Helm und Harnisch, bloß mit dem Degen in der Faust, begegnen. Wofür Du Dich nicht einstellst, so halten wir Dich für keinen ehrliebenden König, viel weniger für einen Soldaten.“ Die Antwort des Dänenkönigs auf dieses Schreiben lautet: „Wir lassen Dich wissen, daß uns Dein großer Brief durch einen Trompeter überliefert worden ist. Wir merken daraus, daß die Hundstage noch nicht vorbei sind, und daß sie mit aller Macht auf Dein Gehirn wirken. Wir haben daher beschlossen, uns nach dem alten Sprichwort zu richten: Wie man in den Wald schreit, so hallt es wider.—Was den Zweikampf betrifft, so kommt uns Dein Verlangen höchst lächerlich vor, weil wir wissen, daß Du tüchtiger hättest, hinter dem warmen Degen zu sitzen. Weit gefunder wäre Dir ein guter Arzt, der Dein Gehirn zurechtbrächte, als ein Zweikampf mit uns. Du solltest Dich schämen, alter Narr, einen ehrliebenden Herrn anzugreifen. Du hast wahrscheinlich solches Gewand von alten Weibern gelernt. Nimm Dich in Acht, daß Du nichts anderes thust, als was Du sollst.“ König Karl IX. war mit sol- chen Grobheiten voll vertraut und ließ eine ebenso plumpe Dublit seinem ersten Schreiben schreiben.

Geschleiden.

Freunde (zum Kastellan, der ihm das Schloß gezeigt hat): „Ich würde Ihnen gern ein Trintgeld geben—aber ich habe leider nur ein Zwanzig-marckstück bei mir!“—A s i e l l a n : „O bitte, das genügt!“

Gedankensplitter.

Manche Leute treten im Alter mit einer Präntion auf, als hätten sie geleidet, was ihre Jugend träumte.
Bei einem gemachten Mann darf man nicht immer fragen, wie er's gemacht hat.
Auch unter den Menschen fällt Fröhlichkeit oft frühem Zeit zum Opfer.
Bau auf keinen Menschen, bevor du—sein Fundament kennst.
Nichts wirkt auf der Welt so unmittelbar als bare Mittel.
Nachgiebigkeit entspricht oft nur der Faulheit.

Social.

Richte r: „Können Sie denn das Stehlen gar nicht lassen? Ein gan- zes Jahr hatten Sie ausgelegt—und jetzt geht's wieder los!“—G a u n e r (deträulich): „Ich dachte mir: Mußt doch 'mal wieder sehen, was Dein alter Herr Amtsrichter macht!“

Zwei Ertrappte.

D a n t i e r (einen Einbrecher an seinem mit Mühe geöffneten, aber abso- lut leeren Kassenkrant über- raschend): „Hier haben Sie zwanzig Mark für Ihre Mühe—aber schwin- gen Sie!“

In bunter Weste.

Welch' ein Sonderling auf dem Thron der letzte Kurfürst von Hessen war, geht aus nachstehender charakte- ristischster Erinnerung seines Leibarztes hervor. Eine hochwichtige Frage am Hofe des Kurfürsten war Tag für Tag, in welcher Toilette die zur Tafel Befohlenen zu erscheinen hatten. Frad oder Uniform war erst die halbe Lö- sung des Problems. Denn für die Fradträger gab's noch drei bis vier Möglichkeiten, die abzuwechseln, je auf allerhöchsten Befehl, so zu bewerkstlichen waren, wie es, oft erst eine halbe Stunde vorher, feierlich verkündigt wurde: „Weiße Halsbinde und weiße Weste.“ oder „weiße Halsbinde und schwarze Weste.“ oder „schwarze Halsbinde und weiße Weste.“ u. s. w. Und mit diesen Sünden war denn auch Zeb- ber, der auf die Ehre des Mittagessens rechnen durfte, genügend versehen.

Aber eines Tages lautete die Pa- role: „Schwarze Halsbinde und b u n t e Weste.“ Darob allgemeine Befürzung und Verlegenheit der be- fohlenen Gäste.

„Haben Sie denn eine bunte Weste?“ fragte der Fürst N. den Leibarzt.

„Ja, Durchlaucht, ich besitze eine,“ entgegnete dieser.

„O, Sie Glücklicher, ich nicht!“ seufzte der Fürst.

„In der That“—erzählt der Leib- arzt weiter.—„befah ich noch ein Scheu- sal von rottsiedener Weste aus meiner Schulzeit, aus väterlichem Erbe für mich einst zurechtgeschitten. Sie war arg beschossen und an den Taschen ab- gerissen; aber deute tam sie, und ich mit ihr, zu Ehren. Denn als nach der Mahlzeit Gerde gehalten wurde, ge- ruhete der Landesherr, zu erklären: „Ich muß den Doktor meiner allerhöchsten Zufriedenheit danken!“

„Na, endlich einmal,“ dachte ich. Wie gern möchte ich sie verdienen, lö- niggliche Hoheit!“ sagte ich laut.

„Haben Sie verdient, haben Sie wohl verdient, als der Einzige, der meinen heutigen Befehl, so wie er gemeint war, respektirt hat. Ja, meine Herren, nur wir Beide tragen die vor- geschriebene bunte Weste, und Ihre rotze ist fast ebenso schön, wie meine blaue!“

„Weßhalb es gerade eine bunte Weste sein mußte? Das war das erst später enthüllte Geheimnis des Kammerdien- ers. An der turfürstlichen schwarzen war ein Knopf abgesprungen, den selbstverständlich nur der turfürstliche Hofschneider wieder annähen konnte, und—der war nicht zur Stelle.

„Für Ihre bunte Weste,“ bemerkte der Adjutant, bürten Sie auf den Wilhelmorden rechnen, und ich gratulire Ihnen schon jetzt dazu!“

Der Königsalut. Der sogenannte Königsalut von 101 Schüssen ist lange Zeit der Gegenstand eingehender Un- tersuchungen gewesen, ohne daß es gelun- gen ist, den Ursprung dieser eigenarti- gen Zahl festzustellen. Mit ziemlicher Sicherheit liegen ihn folgende histo- rische Momente zu Grunde. Als der Kaiser Maximilian I. in Augsburg einzog, sollten ihm zu Ehren 100 Kanonenschüsse abgefeuert werden. Der den Salut kommandierende Konstabler- meister war aber beim Zählen der ab- gegebenen Schüsse nicht ganz aufmerk- sam gewesen, und damit dem Kaiser auch sein Recht würde, ließ er der Sicherheit wegen noch einen Schuß zu- geben, und so wurden denn, wie von mehreren Seiten gemeldet, 101 Schüsse abgefeuert.—Von Augsburg zog der Kaiser nach Nürnberg und die Nürn- berger, die den Augsburgern nicht nach- stehen wollten, empfingen den Kaiser gleichfalls mit 101 Schüssen. So hat sich der sogenannte Königsalut von 101 Schüssen bis auf den heutigen Tag erhalten.

Das Alter der Fische. Das höchste Alter, welches ein Fisch erreichen kann, wird auf 600 Jahre geschätzt. Ein Karpfen kann über 500 Jahre alt werden, und man behauptet, daß die kai- serlich russischen Aquarien mehrere so alte Fische besitzen.—Von dem gewöhn- lichen Goldfisch weiß man, daß er oft über 100 Jahre alt wird. Im Mu- seum in Monheim wird das Skelet eines Hechtes aufbewahrt, der 1497 bei Kaiserslautern gefangen wurde. In seinen Kiemen hängt ein Ring mit fol- gender Inschrift: Ich bin der erste Fisch, der am 5. Oktober 1230 von dem Beherrscher der Welt, Friedrich II., in diesem See ausgelegt wurde. Dieser Hecht war, als er gefangen wurde, somit also wenigstens 267 Jahre alt.

Schibel.

Can die's kofumet man in Ho- nolulu eine halbe Tonne per Tag.
S h i f f s b a u h ö f e gibt es in Deutschland 22; dieselben beschäftigen etwa 60,000 Personen.
S c h m e t t e r l i n g e wurden in Mexiko und Centralamerika bisher nicht weniger als 185 verschiedens Ar- ten entdeckt.

Gedankensplitter.

Bei Weinen und Frauen weiß man, daß man sie werth hat, wenn sie alt sind.
Ein Wohlthäter gibt so schnell, wie er ver- gessen wird.
Je mehr sich einer bewundert sehen will, desto mehr Dummheiten macht er oft.
Der eitelste Mensch ist der, der sich von allen Einflüssen frei glaubt.
Es gibt Leute, die sich manchmal den Augen schalten, ebel zu sein.
Wird verneint, Unglück bindet.

Schwächlichen Kindern

welche an

Scropheln,
Blutarmuth,
und unzureichender
Blutnahrung
leiden, bringt

Forn's

Apentkrauter-Blutbelebiger

neue Lebenskraft.

Er macht gefundes neues Blut, Muskel und Knochen.
Seit 100 Jahren im Gebrauch.

Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyne Ave.,
CHICAGO, ILL.

Für Farmer Grundbesitzer!

Wir haben neit aussehende Pla- kate auf Kartonpapier, Größe 9 1/2 x 20 Zoll, hübsch gedruckt in Eng- lisch mit folgender Warnung:

WARNING!

THE FENCES on this place were NOT built for gymnastic exercises, nor do I have my fields to be run over by every- body. We have ROADS for the use of yourself and every- body. Anybody found tres- passing on this place will be dealt with summarily.
THE PROPRIETOR.

STAAITS-ANZEIGER & HEROLD

GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Dr. Dr. Dayton, welcher sich durch

gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat und dem eine langjäh- rige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Um- gegend.

Britische Feldherren.

Aus einem in London erschienenen Werke des Ir- länder Michael Davitt über den „Freiheits- kampf der Buren“ verdienen einige Ur- theile Dewet's über britische Generale erwähnt zu werden, die mehr deutlich als höflich sind. Als einer der engli- schen Gefangenen ihn über seine Mei- nung über Lord Roberts fragte, erwid- dete er: „Ich möchte lieber Ihre Mei- nung hören, welche Feldherrenkunst er wahrscheinlich zeigen würde, wenn er 200,000 Buren mit 35,000 Briten zu bekämpfen hätte.“ Von allen britischen Offizieren fällt er nur ein höfliches Ur- theil über General French: „Es ist der einzige „Burengeneral“ im britis- chen Heere“, während er Baden-Powell, dem Vertheidiger von Mafeking, mit dem schmerzenden Ausdruck abthat: „Er wäre ein erfolgreicher Kriegsberichter- statter für ein militärisches Witzblatt!“

Over-Work Weakens

Your Kidneys.

Unhealthy Kidneys Make Impure Blood.

All the blood in your body passes through your kidneys once every three minutes.

The kidneys are your blood purifiers, they filter out the waste or impurities in the blood. If they are sick or out of order, they fail to do their work.

Pains, aches and rheu- matism come from ex- cess of uric acid in the blood, due to neglected kidney trouble.

Kidney trouble causes quick or unsteady heart beats, and makes one feel as though they had heart trouble, because the heart is over-working in pumping thick, kidney-poisoned blood through veins and arteries.

It used to be considered that only urinary troubles were to be traced to the kidneys, but now modern science proves that nearly all constitutional diseases have their begin- ning in kidney trouble.

If you are sick you can make no mistake by first doctoring your kidneys. The mild and the extraordinary effect of Dr. Kilmor's Swamp-Root, the great kidney remedy is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases and is sold on its merits by all druggists in fifty-cent and one-dollar siz- es. You may have a sample bottle by mail Home of Swamp-Root, free, also pamphlet telling you how to find out if you have kidney or bladder trouble. Mention this paper when writing Dr. Kilmor & Co., Binghamton, N. Y.

Kidney trouble.

Kidney trouble causes quick or unsteady heart beats, and makes one feel as though they had heart trouble, because the heart is over-working in pumping thick, kidney-poisoned blood through veins and arteries.

It used to be considered that only urinary troubles were to be traced to the kidneys, but now modern science proves that nearly all constitutional diseases have their begin- ning in kidney trouble.

If you are sick you can make no mistake by first doctoring your kidneys. The mild and the extraordinary effect of Dr. Kilmor's Swamp-Root, the great kidney remedy is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases and is sold on its merits by all druggists in fifty-cent and one-dollar siz- es. You may have a sample bottle by mail Home of Swamp-Root, free, also pamphlet telling you how to find out if you have kidney or bladder trouble. Mention this paper when writing Dr. Kilmor & Co., Binghamton, N. Y.

Mention this paper when writing Dr. Kilmor & Co., Binghamton, N. Y.

Vergeht nicht die

Excursion nach Hanover und Marysville, Kansas, Sonntag 3. August über die Grand Island Route sehr niedrige Rate gemacht.

In der Gegend von Hornellsville im Staat New York gab es am Sam- stag Abend einen ungeheuren Wolken- bruch für 80 Quadratmeilen die ganze Ernte vernichtete und soll der Schaden etwa eine Viertelmillion betra- gen.

Excursion nach Hanover und Marysville,

über die

Grand Island Route

am

Sonntag den 3. August.

Spezialzug

verläßt Grand Is- land um 7:30 Mor- gens. \$1.50 für die Rundreise.

Daseballspiel

zwischen den Grand Island und Hanover Clubs in Hanover und zwischen Fairbury und Marysville in Marysville.

UNION PACIFIC

ausgeroren als die

offizielle Route

für die vom 12.—14. Aug. in

Falt Lake City

stattfindende Congress- Sitzung der

B. P. O. E.

Anfolge ihrer Vortheile bei Zeit und Dis- tanz in die Union Pacific von diesen promi- nenten Mitgliedern im ganzen Lande zur offi- ziellen Route ausseroren werden.

Der Nebraska-Spezialzug verläßt Omaha um 11:30 Abends am 10. August und wird von der berühmten Vereinigte Staaten 22sten Infanterieregimentskapelle begleitet werden. Dieser Zug befördert die Mitglieder der Oma- ha, Plattsmouth, Lincoln, Beatrice, Hall- ings, Grand Island und anderer prominenter Vogen.

Setzt zu, daß Eure Billete über diese Linie lauten und schließt Euch den genannten Vo- gen auf ihrer Reize an.

\$25.00 für die Rundfahrt.

Für nähere Einzelheiten wende man sich an W. H. Lousd, Agent.

Photograph und

Landchaftsmaler
139 South 11. Strah.

W. H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigentumsgefächte und Collectio- nen eine Spezialität.

Dr. G. Roeder,

Deutscher Arzt.

Wirt und Mundarzt des St. Fran- cis-Hospital.

Offiz über Dr. Hays's Apotheke.

Grand Island, Neb.